



c/o ibW Bildungszentrum Wald
Postfach 52
CH-7304 Maienfeld

www.gebirgswald.ch

GWP-Strategiecheck

14. Juni 2016, ibW BZWM

Zusammenfassung der Ergebnisse

Version vom 27.2.2017

Teilnehmende

Beat Annen (BA); François Bossel (FB); Stefan Brühlhart (sbr); Reto Hefti (RH); Jürg Fröhlicher (JF); Giorgio Walther (GW); Lukas Glanzmann (lgl); Samuel Zürcher (szü).

Entschuldigt: Roland David

Ziel und Zweck des Strategiechecks

Anfangs 2016 wurde der Leitungswechsel in der GWP vollzogen, die damit verbundene Übergangsphase wird Ende Jahr beendet. Dies ist ein günstiger Zeitpunkt, um die bestehende Ausrichtung und Strategie der GWP zu hinterfragen und wo sinnvoll anzupassen. Ziel des Treffens war es nicht, die Ausrichtung der GWP grundlegend neu zu definieren. Dies erscheint angesichts der Umfrageergebnisse vom Herbst 2014 unpassend, da diese eine sehr hohe Zufriedenheit und kaum Kritik ergaben. Das Ziel war es jedoch, sich trotzdem zu fragen, was aufgrund der heutigen Situation und/oder der erwarteten Entwicklungen in den kommenden 5-10 Jahren verändert werden sollte.

Zweck der vorliegenden Zusammenfassung und weiteres Vorgehen

Die vorliegende Zusammenfassung wurde an der Sitzung der Begleitgruppe im Februar 2017 diskutiert und bereinigt. Sie dient der Begleitgruppe in erster Linie für ihre internen Zwecke. Zudem soll der Teil „Aufgaben und Ziele der Fachstelle“ (Box auf S. 2) in der Kommunikation der Fachstelle verwendet werden und das Papier für Interessierte auf der Website der Fachstelle zugänglich sein. Die Mitglieder der Begleitgruppe informieren bei Bedarf ihre KOK-Regionalgruppe über die Ergebnisse.

Zukünftig soll in der Begleitgruppe alle rund 2 Jahre diskutiert werden, ob Kurskorrekturen angebracht sind.

Ausgangslage / Diskussionsgrundlage

Es existiert keine ausformulierte Strategie für die GWP. Als Diskussionsgrundlage für den Check diente nachfolgende Zusammenstellung, welche auf dem Kurzportrait und dem Stellenbeschrieb des Fachstellenleiters basiert.

Aufgaben und Ziele der Fachstelle GWP

Die Fachstelle GWP..

- *befasst sich mit Waldbau und eng damit verknüpften Fachgebieten im schweizerischen Gebirgs- und Schutzwald.*
- *organisiert und begleitet Weiterbildungsangebote für Forstingenieure und Förster.*
- *berät und unterstützt Förster und Forstingenieure bei der Bearbeitung waldbaulicher Probleme im Gebirgs- und Schutzwald.*
- *fördert den Transfer von Erfahrungen und Kenntnissen zwischen Forschung, Lehre und Praxis sowie zwischen den Praktikern. Sie sucht das persönliche Gespräch mit unterschiedlichsten Forstleuten.*
- *pfllegt den Kontakt und die Zusammenarbeit mit den kantonalen Forstdiensten, in- und ausländischen Lehr- und Forschungsinstituten, der Fachstelle Waldbau FWB, Spezialisten verwandter Fachgebiete und der Schweizerischen Gebirgswaldpflegegruppe GWG.*
- *dokumentiert Erfahrungen und Beobachtungen für die Praxis und bereitet neue Erkenntnisse einfach verständlich auf.*
- *sammelt fachspezifische Literatur und Informationsmaterialien und stellt diese der Praxis zur Verfügung.*
- *beteiligt sich an der Weiterentwicklung der für Gebirgswaldbau und Schutzwaldpflege wichtigen Kenntnisse und Instrumente.*
- *Erarbeitet in Zusammenarbeit mit Medienfachleuten Grundlagen und Informationsmaterial für die Öffentlichkeitsarbeit.*
- *greift frühzeitig neue Themen und Entwicklungen auf.*
- *richtet ihre Tätigkeiten auf die praktischen Bedürfnisse der Waldwirtschaft und auf die Lehrtätigkeit aus.*

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die obige Zusammenstellung wird als passend beurteilt und kann weiterhin verwendet werden. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Diskussionen zusammengefasst, welche zu verschiedenen Punkten Ausführungen und Präzisierungen bringen.

Weiterbildungsanlässe:

- Kurse und Tagungen durchzuführen ist die zentrale Hauptaufgabe der GWP.
- Die Kantone wünschen i.d.R. „interne“ Anlässe auf Objekten im jeweiligen Kanton. Zukünftig soll jedoch vermehrt auch versucht werden, offene, kantonsübergreifende Anlässe zu organisieren, um den interkantonalen Austausch zu fördern.

Thematische Ausrichtung:

- Waldbau steht klar im Zentrum, aber auch verwandte Gebiete wie Planung, Holzernte, Betriebsführung/Ökonomie sollen einbezogen werden. Nur so ist Praxisbezug möglich.
- Die Wirkungsanalyse auf Weiserfläche soll ein zentrales Thema bleiben, dem viel Aufmerksamkeit geschenkt wird.
- Ökonomische Überlegungen zum Schutzwald sollen aktiv angestellt und verbreitet werden.
- Die GWP soll auch gesellschaftspolitische und technische Entwicklungen wie den Bevölkerungsrückgang in peripheren Alpentälern, die Waldzunahme auf Berglandwirtschaftsflächen, die verstärkte Urbanisierung, die Digitalisierung u.ä. in die Überlegungen einbeziehen.

Entwicklungen in der Waldbranche:

- Heute sind sehr viele Förster und Forstingenieure mit jahrzehntelanger Erfahrung aktiv. In den kommenden 10 Jahren wird sich dies massiv verändern (Pensionierungswelle). Beispielsweise in der GWG werden rund 50 % der heutigen Mitglieder in 10 Jahren im Ruhestand sein. Dies verändert die Ausgangslage der GWP wesentlich und steigert tendenziell deren Bedeutung.
- Da die Förster heute oft und zukünftig wohl noch vermehrt alleinige Entscheidungsträger von waldbaulichen Entscheidungen sind, müssen die Informationen der Fachstelle mehrheitlich auf Fachleute ohne akademische Ausbildung ausgerichtet werden.
- Unklare Entwicklung in den Lehr- und Forschungsinstitutionen bez. Stellenbesetzungen, Ressourcen und Ausrichtung (z.B. Nachfolge von Peter Rotach an der ETH Zürich).

Ausbildung:

- Im Bereich Bildung soll die GWP die Bedürfnisse/Mängel/Lücken der Praxis und somit die Anliegen der Kantone an die Lehrinstitutionen herantragen.
- Die GWP sollte einen Überblick über die Lerninhalte der verschiedenen Institutionen haben und sich bei Bedarf für Harmonisierungen einsetzen.
- Mit dem Verbund Waldbau Schweiz besteht unter anderem ein geeignetes Gefäss dafür.

Mitarbeit in Forschungs-und Entwicklungsprojekten:

- Im Sinne der fachlichen Weiterentwicklung, wie auch zum Einbringen der Praxissicht in die Forschung ist es sinnvoll und wichtig, dass die GWP in ausgewählten und thematisch eng mit den Aufgaben der Fachstelle verbundenen Projekten involviert ist.
- Das Engagement in solchen Projekten gehört nicht zu den Hauptaufgaben der GWP und soll angesichts der knappen Zeitressourcen ein sinnvolles Mass nicht überschreiten. Die GWP hat dafür zu sorgen, dass die Hauptaufgaben nicht zu kurz kommen. Dementsprechend sind primär Beteiligungen anzustreben, welche hohen Nutzen bei geringem Zeitaufwand versprechen. Die GWP soll nur in Ausnahmefällen und im thematischen Kerngeschäft die Leitung von grösseren Projekten übernehmen.

- Die GWP entscheidet unter Berücksichtigung der Bedeutung des Projektes und der verfügbaren Ressourcen (Budget, Jahresprogramm) selbst, ob eine Mitwirkung sinnvoll ist. Umfangreichere Projektbeteiligungen sind nach Möglichkeit vorgängig mit der Begleitgruppe zu besprechen.

Wissensvermittlung/Dokumentation von Erfahrungen:

- Es besteht das Bedürfnis, dass Forstpraktiker mit waldbaulichen Erfahrungen, Beispielen und sehr praxisnahen „Tipps und Tricks“ aktiv bedient werden (z.B. Merkblätter). Es soll nicht nur Wissen „zur Abholung“ auf dem Web (Wissenskatalog u.ä.) bereitgestellt werden, sondern die GWP soll vermehrt auch die Praktiker „beliefern“.
- Gewünscht wird auch die Weiterverbreitung von zusammengefassten Erkenntnissen aus der Praxis, welche die GWP sammelt, analysiert und in geeigneter Form aufbereitet.
- Das bestehende Netzwerk aus kantonalen Kursverantwortlichen und GWG-Mitgliedern ist für die Verbreitung dieser Informationen geeignet.
- Eine wichtige Aufgabe in diesem Bereich ist es auch, neue (und ältere) Forschungsergebnisse möglichst knapp und einfach verständlich aufzuarbeiten.
- Wald & Holz-Artikel sind ein weiterhin geeigneter Verbreitungskanal.

Qualitätssicherung und Forstpolitik:

Die GWP soll in einem gewissen Sinne als das „fachliche Gewissen“ des Gebirgswaldbaus in der Schweiz fungieren. Sie soll den Kantonen als „Zeigefinger“ dienen und auf mögliche Schwachstellen, problematische Entwicklungen oder bevorstehende Herausforderungen hinweisen. Dies soll im Kreise von Fachleuten (u.a. GWP-Begleitgruppe, KOK, Fachgremien oder einzelne Forstdienste) geschehen. Forstpolitische Aktivitäten sind nicht Aufgabe der GWP, bzw. sind zwingend mit der Begleitgruppe abzusprechen.

Öffentlichkeitsarbeit:

Angesichts der knappen Ressourcen sowie anderer Prioritäten und Kernkompetenzen soll die GWP nur beschränkt Öffentlichkeitsarbeit betreiben und muss dies als Nebenaufgabe betrachten. Da sich die Botschaften in jedem Kanton unterscheiden und die kantonalen Forstdienste viel näher am hauptsächlichen Zielpublikum (Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft) sind, kann die GWP diese Aufgabe nur beschränkt übernehmen. Sie soll jedoch auch zukünftig einen Beitrag dazu leisten. Die Aktivitäten der GWP im Bereich Öffentlichkeitsarbeit können in zwei Ebenen unterteilt werden:

Endprodukte, welche direkt das Zielpublikum erreichen sollen:

- Newsletter: Die Wirkung des Newsletters ist unklar und die Meinungen zum Newsletter sind stark unterschiedlich. Es sollen auch weiterhin Newsletter erarbeitet werden, jedoch nur ca. alle zwei Jahre und möglichst auf einen aktuellen Anlass/Thema bezogen. Ein neuer Newsletter soll jeweils frühzeitig den Kantonen angekündigt werden, damit diese ihre Kommunikation darauf abstimmen können. Der Name „Newsletter“ könnte allenfalls abgeändert und das Konzept/Erscheinungsbild angepasst werden. Die GWP soll bei Bedarf Kommunikationsfachleute beiziehen. Es soll weiterhin mit einem „Redaktionsteam“ gearbeitet werden, in welchem einige Kantone vertreten sind. Auf die 1. Hälfte 2017 ist ein Newsletter zum Thema Klimawandel geplant (Anlass: Abschluss Forschungsprogramm Wald+Klimawandel).
- Website www.schutzwald-schweiz.ch: Beibehalten und aktualisieren. Die Seite dient auch Forstleuten als Informationsquelle.
- Medienberichte u.ä.: Die GWP soll diesbezüglich wenn immer möglich Gelegenheiten nutzen bzw. schaffen.

Grundlagen, welche u.a. den Forstdiensten als Hilfsmittel dienen sollen:

- „Schutzwald-Koffer“ steht wie bisher zur Verfügung.
- Aufgrund der Verfügbarkeit vieler (auch Wald-spezifischer) PR-Ideen im Internet (Suchmaschinen) sollten höchstens wenig Ressourcen eingesetzt werden, um gute Beispiele zu sammeln und zu verbreiten.
- Eine möglicherweise wertvolle Grundlage wären Zusammenstellungen von „Kennziffern“ zum Schutzwald auf der Homepage.

Zusammenarbeit mit Begleitgruppe und Berichterstattung:

Es sind keine Anpassungen notwendig, der diesbez. Aufwand soll auf dem bestehenden Minimum verbleiben, um die Ressourcen möglichst auf die Aufgabenerfüllung zu konzentrieren.

Wachstum:

- Das Aufgabenspektrum der Fachstelle ist im Verhältnis zu den beschränkten Mitteln sehr umfangreich. Erhebliches Wachstum bzw. Aufstockung ist momentan aber kein Ziel. Mittelfristig ist dies jedoch denkbar. Daher soll in einigen Jahren wieder geprüft werden, ob eine Aufstockung angestrebt werden soll.

Maienfeld, 17.8.2016, szü und Igl, Version vom 27.2.2017